

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

151 (29.3.1928) Morgenausgabe



# Kritik an der Finanzpolitik.

## Der Haushalt der Finanzverwaltung angenommen. Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten stimmen dagegen.

\* Berlin, 28. März. (Funktspruch.) Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung. Der Ausschuss schlägt eine Reihe von Entschlüssen vor, die eine schärfere Kontrolle der Ausgabenbewilligungen bezwecken. U. a. wird festgestellt, daß eine Aufhebung von Reichsanleihen durch geschäftsführende Regierungen nicht erfolgen soll.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) weist darauf hin, daß dieser Reichstag bei seinem Zusammentreten Rekorde vor insgesamt 1010 Millionen vorband. Die bürgerlichen Finanzminister hätten aus diesem Milliardenüberschuß ein Defizit gemacht, das unter Hinzurechnung des außerordentlichen Etats im Jahre 1927 1400 Millionen betrug (hört, hört! links). Trotz der Reichsanleihe betrage dieses Defizit auch heute noch 853 Millionen, für die keine Deckung vorhanden sei. Die Massenbesteuerung betrage heute über 5½ Milliarden, während der Besitz nur 3,3 Milliarden aufbringe. (Erneutes hört, hört! links.) Der Etat habe sich also außerordentlich unglücklich entwickelt. Für die Ergänzungsetat sei überhaupt keine Deckung da. Man habe einfach die Einnahmen höher geschätzt. (Hört, hört! links.) Kein Finanzminister werde jem die Erbschaft dieses Reichstages übernehmen. Man werde für 761 Millionen Deckung suchen müssen. Einer der Gründe für die schwierige Finanzlage sei der letzte Finanzausgleich. Die Reichsfinanzen ließen einen neuen Finanzausgleich auf der bisherigen Basis nicht zu, der dem Reich überhaupt keinen Anteil an der Konjunktursteigerung lasse. Die Länder müßten sich daran erinnern, daß es auch ein Deutschland gebe. Der Redner stellt zum Schluß fest, daß seine Partei den gesamten Etat ablehnen werde.

Abg. Dr. Quast (Dnt.) erklärt, es sei kein erhebendes Bild, wenn eine kommende Koalitionspartei durch ihren Sprecher sich bemühe, die Arbeit der vergangenen Koalition auf dem neutralen Gebiet der Finanzpolitik vor den Augen des Auslandes herabzusetzen. Wollen Sie (nach links) wirklich behaupten, wir hätten durch verschwendete Wirtschaft das Defizit verschuldet? Wir hätten das Ministerium der vorangegangenen Regierung anzuerkennen. Das bezog sich besonders auf die Sozialpolitik. Es war nichts für die Bevölkerung und für die Sozial- und Kleinrentner. Wir gehen an. Die notwendigen Mittel dafür hat Finanzminister Dr. Reichard nicht hinterlassen. Er hat die Steuern gekürzt, aber nicht einmal zu Gunsten einer Stärkung der Produktion, sondern zu Gunsten eines kleinen Teiles des Handels. Der jetzige Reichsfinanzminister hat das Defizit dauernd vermindert. Wir wollen die Stellung des Finanzministers so stärken, wie sie im alten Preußen mit seiner ausgezeichneten Finanzwirtschaft war. An unjeren kleinen Ausgaben für die Landesverteidigung können wir keine Ersparnisse machen. Es ist der Gipfel der Verlogenheit, wenn die Entente uns vorwirft, wir brähten einen gerechten Finanzausgleich nicht fertig. Dieser endgültige Finanzausgleich ist nicht möglich, bevor nicht unsere Döwerverpflichtung endgültig geregelt sind. Das Ausland hindert uns also am endgültigen Finanzausgleich. Diese Bluttat aus Ausland lastet auf jedem Einzelnen. Jede deutsche Familie ist mit 600 Mark an den Auslandsschulden beteiligt. Wir haben das deutsche Volk viel zu lieb, um es dem von Ihnen (nach links) erfundenen System zum Opfer fallen zu lassen.

Abg. Neubauer (Komm.) erklärt, es sei bezeichnend, daß alle die Parteien, die in den vergangenen Jahren die Finanz- und Steuerpolitik geleitet und mitgemacht haben, jetzt vor die Wähler treten, um mit tausend Meinen die zu beschwören, daß sie unschuldig seien.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) gibt für seine Fraktion folgende Erklärung ab: Wir haben seit dem Bestand der gegenwärtigen Regierung vergeblich versucht, auf die Wirtschaft- und Finanzpolitik in der Richtung einzuwirken, daß der deutschen Wiederaufbau bestimmte Ziele gesetzt werden. Die größte Sorge bereitet der Fraktion die Fortsetzung des finanziell, verwaltungsmäßig und wirtschaftlich untragbaren Verhältnisses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Die Länder sind zu einer Ausgabenpolitik verleitet worden, die in dem Augenblick katastrophal wirken muß, in dem Infolge veränderter Wirtschaftslage die Steuereinnahmen des Reiches zurückgehen. Die Finanzpolitik hat sich unter dem

gegenwärtigen Finanzminister mehr und mehr in bürokratisch-fiskalische Bahnen verlegt. Schließlich sind untragbare Zustände dadurch herbeigeführt worden, daß nach dem Zusammenbrechen der Koalition der Etat noch durch einen schwerwiegenden Ergänzungsetat erweitert wurde. Es widerspricht dem Wesen des Parlamentarismus, wenn man jetzt versucht, die Regierungsparteien dadurch zu entlasten, daß man der Opposition die Verantwortung dafür mitaufbürden will. Die demokratische Fraktion ist daher nicht in der Lage, dem Etat für 1928 zuzustimmen.

Abg. Gremer (Dnt.) verweist auf die wiederholten Erklärungen seiner Partei im Reichstage und im Ausschuss. Die Deutsche Volkspartei sei sich bewußt, daß sie mit der Zustimmung zum Etat eine schwere Verantwortung übernehme. Es komme nun darauf an, ob sich das Notprogramm tatsächlich im Rahmen des Ergänzungsetats durchführen lasse. An der Spitze der Finanzpolitik müsse jetzt der Grundsatz stehen, die Steuerkraft der Wirtschaft zu schonen, damit sie den Wiederaufbau aus eigener Kraft und nicht durch dauernde Abhängigkeit vom Auslandskapital vornehmen könne.

Nach den an anderer Stelle veröffentlichten Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler wird der Haushalt in der Ausschussfassung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten angenommen. Das Haushaltsgesetz wird dann in zweiter Beratung angenommen. Der Ausschuss hat vier Bestimmungen des Ausschusses. Auch das Haushaltsgesetz wird dann in zweiter Beratung angenommen. Der Ausschuss hat vier Bestimmungen des Ausschusses. Auch das Haushaltsgesetz wird dann in zweiter Beratung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum Gesetz über die Errichtung der Deutschen Renten-Kreditanstalt.

Abg. Henke (Komm.) bekämpft den Gesetzentwurf, der nur dazu dienen solle, die Durchführung des Notprogramms des Vermögensverlustes zu sichern.

Abg. Schmidt-König (Soz.) stimmt der Vorlage zu und erklärt sich auch einverstanden mit einem demissionarischen Antrag, wonach die Beteiligung an der Preußentaxe 5% nicht übersteigen darf.

Abg. Freiherr von Stauffenberg (Dnt.) begrüßt den Entwurf und bedauert gleichzeitig, daß der Reichstag infolge der Verhandlungen im Reichsrat auf die Kompromißfassung sich beschränken mußte.

Die Vorlage wird in zweiter Beratung mit dem Antrag Thomlen (Dnt.) angenommen. Das Haus verläßt sich dann bis 4 Uhr.

## Die zweite Sitzung.

In der neuen Sitzung wird ohne Aussprache auch die dritte Beratung der Novelle zum Gesetz über die Rentenbankkreditanstalt bis zum Artikel zwei erledigt. Die endgültige Erledigung der Vorlage wird vertagt, da in den Schlussartikeln der Vorlage der Zeitpunkt des Inkrafttretens sämtlicher Vorlagen des Notprogramms hineingearbeitet werden soll. Dadurch erübrigt sich das für diesen Zweck zunächst beabsichtigte Mittelgesetz. Es folgt die Schlussabstimmung über den zur Mitwirkung beim landwirtschaftlichen Notprogramm einzuführenden Reichstagsausschuß. Das Haus stimmt in namentlicher Abstimmung mit 368 gegen 5 Stimmen der Einsetzung dieses Ausschusses zu. Präsident Ebert stellt fest, daß die Bedingungen eines verfassungsändernden Gesetzes erfüllt seien. In namentlicher Schlussabstimmung wird dann auch dem UeberleitungsGesetz für die Strafrechtsreform mit 344 gegen 38 Stimmen zugestimmt. Auch hier sind, wie Präsident Ebert feststellt, die Erfordernisse des verfassungsändernden Gesetzes erfüllt.

Das Haus verläßt sich dann. Präsident Ebert schlägt vor, auf die Tagesordnung der Donnerstagsitzung, die um 1 Uhr beginnen soll, die dritte Beratung des Etats, die Novelle zum Tabaksteuergesetz und die dritte Beratung des Gesetzes über Schutzpatent und Patente zu legen. Ein kommunistischer Antrag, auch die Amnestiefrage noch auf die Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt.

## Eine Bismarck-Rede Stresemanns.

\* Berlin, 28. März. (Funktspruch.) Der Reichsaußenminister wird am Sonntag, den 1. April, anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages Bismarcks der Arbeitsgemeinschaft östpreussischer Regimenter im Kriegervereinshaus eine Rede über Bismarck und die Weimarer Verfassung halten.

## Die Amnestie geheimer.

\* Berlin, 28. März. (Funktspruch.) Im Rechtsausschuß des Reichstages kamen heute zunächst die Inflationsverträge zur Sprache, zu denen aber die Regierung gegenüber diesem Reichstag keine endgültige Stellungnahme mehr einreichen kann. In der Amnestiefrage lehnten die Sozialdemokraten den kommunistischen Amnestieantrag ab und stellten dem Antrag, eine Amnestie außer den Taten des Nordes und des Ostschlags zu gewähren. Volkspartei, Zentrum und Wirtschaftspartei wandten sich gegen die Amnestie. Die Sozialdemokraten machten die Sozialdemokraten für das Scheitern der Amnestie verantwortlich. Bei der Gesamtabstimmung wurde die Amnestie mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

## Rundfunk und Wahlkampf.

\* Berlin, 28. März. (Funktspruch.) Wie an maßgebender Stelle verlautet, ist eine Entscheidung darüber, ob der Rundfunk in dem bevorstehenden Wahlkampf den politischen Parteien zur Verfügung gestellt werden soll, noch nicht gefallen. Jedemfalls würde es sich nur um eine Ausnahme handeln, wenn sich das Kabinett entschließen sollte, wie bei den letzten Wahlen, jeder politischen Partei das Recht einzuräumen, eine Rede halten zu lassen, die von Berlin aus auf alle Sender des Reiches übertragen würde. Die Verhandlungen hierüber werden noch fortgesetzt. Die Reden der Führer der fünf großen politischen Parteien bei dem letzten Wahlkampf im Jahre 1924 sowie die Reden der beiden Präsidentschaftskandidaten Hindenburg und Marx im Jahre 1925 bedeuten deshalb keine Präzedenzfälle, da Richtlinien für die parteipolitische Neutralität des Rundfunks damals noch nicht herausgegeben und der zur Überwachung der Richtlinien gebildete Ausschuss noch nicht eingesetzt war.

## Das Handwerk und die kommenden Wahlen.

\* Berlin, 28. März. (Funktspruch.) Angesichts der bevorstehenden Wahlen geben der Reichsverband des Deutschen Handwerks und der Deutsche Gewerkschaftsbund als die maßgebenden Spitzenorganisationen des gesamten Berufsstandes bekannt, daß entgegen den erneuten Bestrebungen, durch Aufstellung besonderer Handwerkerlisten eine bessere Berücksichtigung des Berufsstandes durchsetzen zu können, die Spitzenverbände an den bevorstehenden Wahlen eine selbständige politische Handwerkerpartei warnen.

## Julius Barmals Schlusswort.

\* Berlin, 28. März. (Funktspruch.) In der heutigen Sitzung des Schöffengerichtes, das sich mit dem Barmal-Prozess befaßt, wurde dem Hauptangeklagten Julius Barmal das Schlusswort erteilt. In außerordentlich temperamentvollen Ausführungen erklärte er Angeklagte, nachdem er auf die Zusammenhänge hingewiesen hatte, die ihn in das deutsche Geschäft brachten, daß ihm nur durch völligen Freispruch und Aufhebung des Haftbefehles Gerechtigkeit widerfahren könne. Auch als Ausländer könne er es sich nicht verlagern, Trauer zu der Objektivität eines deutschen Gerichtes zu haben. Nach dem Schlusswort wurde die Verhandlung auf Freitag 10.00 Uhr zur Urteilsverkündung vertagt.

## Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Interzentell)
- Donnerstag, den 29. März.
- Landestheater: Carmen, 10-22 Uhr.
  - Musikhaus: Konzert Frau Dr.umann-Beisig über „Schönheit, Weisheit und höchste Lebensliebe nach Dr. Brückner“ im Protokollsaal, 8 Uhr.
  - Karlshauer Frauenverein 1846: Abendvortrag (10 Uhr) Martin Luther, 10er Feld-Kritik: Zusammenkunft im Gold. Adler, 8 Uhr.
  - Kolozeum: Neue Weisheit des Daxens, 8 Uhr.
  - Kaffe Oden: Großes Sonderkonzert, 8½ Uhr.
  - Kaffee Grüner Baum: Großes Frühlingsfest.
  - Reinhaus Juch (Gold. Ochsen): Nachtbesuch der Hauskapelle.
  - Mosart: Kabarett und Tanz, 8 Uhr.
  - Gloria-Palast: Weltreise „Des Volkes Rot“.
  - Kammer-Theater: Kreuzer-Sonate. — Pariser Nächte.
  - Reinhaus-Theater: Die feige Erzelens. — Nachtvorstellung: Wie ich mich meinem Kinde, 11 Uhr abends.
  - Militär-Theater: Der Sohn des Schicksals.

## Im Kampf um die neue Dichtung.

Von Dr. Fritz Adolf Hühlich.

Auch der Dichter ist, wie der Künstler überhaupt, ein Entdecker und Erbauer zugleich: irgendein Neuland reizt ihn mit dem magischen Ruf alles Yenen; jenseitigen Schrittes nimmt er von dem Wunder und Geheimnis Besitz, und im Lichte nach Befreiung von dem Andrag der Gewissheit und Gedanken bildet sich aus dunkler Verbindung der Worte, überaus, das Wort. Das Schaffen des Dichters ist Auseinandersetzung mit dem Leben, Problemstellung und Fragen um Erkenntnis in einem. Er ist allen Neuerungen des Dagens gegenüber von geistiger Aufnahme-fähigkeit. Weil er in das, was um ihn geschieht, tiefer eindringt als andere, um ganz gegenwärtig zu sein, erscheint er wie abwe end. Seine Einsicht eilt der Zeit voraus, im Blick des Vorwärtigen aber ist das Leid der Gegenwart beabsichtigt, sie schließlich aus ihrer namenlosen Trauer die großen Worte machen, die wieder um den Menschen tragen, in Gegenständen und Wörtern leben, um von ihnen, je nach Gnade oder Verhängnis des Schicksals, gerettet oder zerrissen zu werden, und er wäre nicht der, dessen er sich rühmt zu sein, wenn er in seiner Zeit ohne Rest ausgeht, wenn er nicht umjüngert, erhabener, bewunderter, ahnungsreicher und voll neuer Erprobungen wäre als sie. Das anscheinend Unfassbare an ihm reizt ihn zu keinem Jüngere-jährigen oder entschlossenen Menschen des Durchschritts zu Gegenständen und Proben, weil es Ansprüche stellt oder Unterwerfung fordert, und so leben wir denn auch den Dichter in zahlreichen Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart im Kampfe stehen mit Verständnislosigkeit, Nichtachtung und Mißbeachtung. Am härtesten tritt dieser Fall ein, wenn ein aus neuen Quellen gespeistes jüngerer Geschlecht dem bestehenden Platz freitig macht. Jugend bedeutet Aufschwung, verfrühmendes Gefühl, aber auch Herausforderung, Durchbrechen oder Verwerfen von Ueberlieferungen, Aufstellung neuer Formen und Inhalte.

Die unter der Bezeichnung „Sturm und Drang“ bekannte Literaturbewegung in den sechziger und achtziger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts, die mit den Namen Hamann, Herder, Goethe, Klinge, Benz, Heine und Schiller als ihren bedeutendsten Trägern verbunden ist, war eine Revolution der Jugend gegen das angewordene Zeitalter der Aufklärung, die Aufhebung des Gewissens gegen die Herrschaft des Verstandes. Im Ansturm des rascher fließenden Wassers entdeckt man plötzlich das menschliche Herz; es ist nicht mehr nur der Muskel, der das Blut durch die Adern treibt; es ist der Ursprung aller Kraft und Größe, und seine Fülle wird oft überauswiegend gefeiert. Voll geistiger Lebensgefühles sucht man das ganze Dasein an sich zu reiben; Freiheit des Geistes und des Herzens gilt als das erste Vorrecht der Menschheit; notwendig aus solchem Besatze der Haß gegen jede Tyrannei. Vorbilder sind vor allen anderen großen Männern die des alten Rom,

wie Brutus und Cäsar („Das dir römischen Geist einhauchen“, heißt es einmal bei Klinger). Ein gewaltiges Machtbewußtsein — „Ich kann's, ich bin's“ (Klinger) fordert uneingeschränkte Betätigung des Individuums, sprengt alle gesellschaftlichen und künstlerischen Formen und entläßt sich in exaltierten Worten und Gebärden, die zu der gemessenen Haltung der nach französischen Mustern gebildeten übrigen Zeitgenossen in trassen Gegensatz stehen. Hier steht unter Vertreibung der anbauenden Kraft dieser zerstörerischen Jugend der Widerspruch derjenigen ein, deren feste Witterung nicht hinreicht, die wilden Judamen die die Wehen einer kommenden großen Epoche zu deuten. Zu ihnen gehört als einer der hartnäckigsten und erbittertesten Gegner, der Berliner Buchhändler und Paraphrasenphilosoph Friedrich Nicolai. „Was haben wir denn in Deutschland?“, so fragt er 1781. „Eine ungeheure Menge von schlechten Originalen, die nicht der Kritik wert sind, und die doch, indem man sie der Kritik würdigt, eine gewisse Art von Ansehen erhalten. Karikaturen voll plumper Unnütz, welche durch das Gefühl unwilliger Jünglinge für Sätze heilige Heiligsprüche ausgegeben werden.“ Daß er zu ihnen auch Schillers „Räuber“ rechnet, ist ein Zeichen für die Hochschätzung seines Urteils, daß für Unterwürigkeit nicht zugänglich ist. Dies beweist auch seine Verportung von Goethes „Leben des jungen Werthers“ durch eine Parodie, worin der Held an dem Schuß nicht stirbt, weil die Pistole statt mit Blei, mit Hülsenbrot geladen ist, so daß er an Stelle des verzehrenden Albert seine Lotte heiraten kann. Ueber diese abgeschmackten „Freunden des jungen Werthers“ hat denn auch Goethe verbittert gemacht mit den betamten herben Versen und noch später in den „Xenien“ gemittelt. Ueberhaupt war der Werther-Honon wegen der darin betriebenen Vergitterung des Herzens und seines süßlichen Trüdes, die sogar noch das chredliche Ende mit einer Glorwode unwohl, zahlreichen Angriffen ausgesetzt. Es scheint zu viel Raufsch auf einmal für die kalten Seelen und ängstlichen Gemüter gewesen zu sein, die jeglicher Erschütterung auswichen; darum glaubten sie, die Jugend nicht genug vor den Gefahren, die dieses Buch dar, warnen zu können. Bei allem Zugewinn eines gewissen Berechtigung dazu angesichts der sich häufenden Uebertragungen des Romans in die Wirklichkeit bis zu den letzten Folgenungen bietet die Maßlosigkeit dieser Proteste, nur ein Beispiel mehr der Verleumdung eines großen, hartenden Werkes durch ein kleines, um nicht zu sagen, kleinliches Geschlecht.

Hundert Jahre später, in den achtziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts, war es wieder eine literarische Revolution, die die Geister zum Kampfe aufrief. Diesmal war es die Gegenwart, die man entdeckte: man fand vor Forderungen, Aufgaben und Problemen, wie sie keine Zeit vorher gesehen hatte. Der Profetiarier postete mit harter Faust verlangend an die Tore ihm bisher verschlossener Paradiese, und der Dichter mit dem Nebenben und mitlebenden Herzen, freiwillig oder aus Gleichgültigkeit von der bürgerlichen Gesellschaft abgelehnt und dem gleichen Mangel ausgelegt wie er. Ich ihm das Gewicht und die Stimme seiner außerordentlichen Strophen. Das Auge wandte sich von Glend und Laier nicht mehr ab, die Hand schreute nicht zurück, sie ohne Bestätigung

in ihrer Erbauungswürdigkeit darzustellen, man suchte sie geradezu auf, und so gingen sie in die Dichtung als Buch, Anlage und Warnung ein. Der an der Wirklichkeit geknüpfte Blick richtete sich nach Uro Holz, eine Methode, eine Darstellungsmittel und nicht etwa „Stoffwahl“ ist. Auch diese literarische Bewegung mit ihren gewöhnlichen Stoffen und Ausdrucksformen hatte selbstverständlich alle die in der Ueberlieferung Beengungen, d. h. alle Rücksichten, gegen sich. Das „jüngere Deutschland“ mußte es sich gefallen lassen, „Gründungsland“ gescholten zu werden, der Realismus stand mehr als das eine Mal in Leipzig vor Gericht, wo es sich — 1801 — ereignete, daß einer der drei Angeklagten, Wilhelm Wailoch, den Staatsanwalt fragte, ob er Gehbel lenne, und zur Antwort erhielt: „Gehbel? Nein! Sind keine Schriken in Leipzig erschienen?“ Als 1838 das „Buch der Zeit“ von Uro Holz, das noch heute rot ein, Zentral aus dem Anbruch einer neuen Zeit zu uns herüberleuchtet, erschienen war, rief ein Berliner politisches Blättchen den Dichter, „Erschienen war, rief ein Berliner politisches Blättchen den Dichter, Erschienen war zu werden. Hauptmanns „Vor Sonnenanfang“, einzig unstrahlend vom Glanz der Morgenröde seiner großen Kunst, erlebte bei der ersten Aufführung im Winter 1839 in Berlin einen Theaterfandal, „bezüglich selbst die bewegte Bühnengestalt“ der Reichspatriarchat bis dahin nicht zu verzeichnen gabot hatte.“ Conrad Albert widmete seine Parodie von Hauptmanns „Friedensfeier“, die naturalkistische Epitaphienprobe „Im Sufi“ (1890), den edlen Dichturen Otto Brahm und Paul Schlenker in einer Erkennung ihrer Verdienste um die neue Farschpoese.“ In einer Broschürenfolge „Sobom und Gomorra“ wird 1892 „der Untergang des guten Geschmacks in Kunst, Literatur und Presse“ bewiesen und unter anderem auch Villencron, der unüberwältliche Gramsch, feigener, Geniesher und Schwanenher, als Werdichter geschmäht, der seinen Freunden bei Echnaps und Rotpohn seine neuesten Sumpfertraie vorliest.

Was wir aus die en Vorgängen der Vergangenheit für jede Gegenwart, wann immer ein neues Dichtergeschlecht von uns Gehör heischt, lernen sollen, ist vor allem dies: an vieldeutig gewaltig und beständig erscheinenden Werken dem neuen Willen nachzuspüren, der die Welt in seine brodenbe Tiefe reißt, um sie in ihrer Mut zu einer neuen umzuschmelzen.

Stimmen vom Olymp. Eine Geschichte, die sich kürzlich in einem Londoner Theater aufgetragen hat und die für die große Anteilnahme der englischen Galleriedeuler spricht, wird von der Schauspielerin Gracie Fields erzählt. In der Hauptrolle eines spanischen Dramas empfängt der Held den tödlichen Schlag. Er liegt am Boden und hält nun noch eine lange Rede, in der er seine letzten Kenntnisse macht. Diese Ansprache des Sterbenden dauerte einen Augenblick auf dem Olymp zu lange, so daß er umgebrochen wurde; unterries: „Nun mach' oder schnell mit Deinem Geben!“ Die erweckte aber den Widerspruch eines anderen Galleriedeulers, der laut und deutlich ausrief: „Sei still, Du Klotz!“ und dann die Bühne gendend, in freundlich begütigendem Ton: „Nimm Dir Zeit, Alter, nimm Dir Zeit!“

### Landeseisenbahnrat.

Am Mittwoch fand bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe die 7. Sitzung des Landeseisenbahnrates statt. Zunächst gab der Vorsitzende, Reichsbahndirektionspräsident, Frhr. v. Elb, einen Überblick über die finanzielle Lage der deutschen Reichsbahn. Darauf wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1. Entwurf für den Jahresfahrplan 1928/29; 2. Wichtige Maßnahmen im Personenverkehr und 3. Wichtige Maßnahmen im Güterverkehr.

### Taubstummenanstalt Heidelberg.

Heidelberg, 27. März. Aus dem nun zum 25. Male erscheinenden Jahresbericht der Taubstummen-Anstalt Heidelberg ist zu entnehmen, daß sie bei Schlußjahr 1927 106 Schüler zählte, von denen 99 Internatszöglinge sind. Die gehörlosen Kinder werden in 12 Klassen unterrichtet. Nach Informationen der Anstalt soll der Gesuchentwurf zur Erweiterung der Schulpflicht nicht vollstündiger Kinder auf 9 Volljahre und eine geregelte Fortbildung dem Landtag in nächster Zeit zugehen. Das 9. Schuljahr kann in den drei badischen Staatsanstalten ohne weiteres angegliedert werden. Das neue Schuljahr beginnt am 23. April.

### Tullafeier in Kehl.

Kehl, 28. März. Gestern Abend fand im Bürgerlaale des Rathauses eine feierliche Tulla-Feier statt, zu der sich Vertreter der Behörden, von Handel, Industrie und Schifffahrt in großer Zahl eingefunden hatten. Bürgermeister Dr. Kraus wies auf die Bedeutung des Werkes Tulla für Kehl hin und entbot dem Präsidenten der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion, Ministerialdirektor Dr. Ing. Fuchs-Karlsruhe einen herzlichen Willkommen. Dr. Fuchs dankte für die freundliche Begrüßung und hielt dann einen einstündigen, von Lichtbildern wirkungsvoll unterstützten Vortrag über Tulla und die Rheinkorrektur, weiter über den geplanten französischen Seitenkanal und dessen Bedeutung über den Oberrhein. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

### Großfeuer in St. Leon.

Sieben Scheunen und ein Wohnhaus niedergebrannt. St. Leon bei Wiesloch, 28. März. Heute früh gegen 3 Uhr brach im Hause des Schreinermeisters Philipp Eckert aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus. Das Feuer fand in den Holzvorräten, die in der Schreinerwerkstatt lagerten, reiche Nahrung und breitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit aus. Trotzdem die Freiwillige Feuerwehr von St. Leon gleich zur Stelle war und sich mit Aufopferung der Bekämpfung des Brandes widmete, sprangen die Flammen auf die in der Nähe stehenden Scheunen über und zündeten auch diese in Brand. Außer dem Wohnhaus des Schreinermeisters Eckert, das vollständig niedergebrannt wurde, wurden auch sieben Scheunen, die zum Teil noch mit reiflichen Getreidevorräten gefüllt waren, eingeäschert und zwar die Scheune der Sofie Feger, die Scheune des Alfred Stigmüller, die Doppelscheune des Jakob Förderer und Georg Anton Steger I, sowie die Doppelscheune von Eugen Förderer und Karl Hoffmann. Den vereinten Bemühungen von Einwohnerschaft und Feuerwehr gelang es endlich heute früh des Feuers Herr zu werden.

Eichsheim b. Rastatt, 28. März. (Brand.) In der Scheune des Wilhelm Fritsch brach Feuer aus, das sich auf das ganze Anwesen ausdehnte, dieses vollständig in Schutt und Asche legend. Dadurch, daß zu dieser Zeit gerade die ersten Arbeiter nach Hause kamen, war es möglich, fast sämtliches Vieh, Inventar und Nahrungsvorräte zu retten. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Randshausen, 27. März. (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren ist hier Wagnermeister Johannes Fischmann gestorben. Der Verstorbene war viele Jahre als Gemeindevater und einige Zeit auch als Bezirksrat tätig.

## Landtag und Arbeitslosenversicherung.

Punkt 1/4 Uhr schritten am Mittwoch nachmittag die Glöden des elektrischen Läutewerkes durch das Landtagsgebäude, um den in den Fraktionszimmern sich aufhaltenden Abgeordneten kund zu tun, daß der Präsident bereit sei, die Sitzung zu eröffnen. Derer, die unverzüglich dem Rufe Folge leisteten, waren vorerst nicht allzu viele; im Laufe der nächsten halben Stunde vermehrte sich ihre Zahl. Vom Badischen Richterverein war ein Gesuch über die Justizverwaltung reform eingegangen.

Im Gegensatz zur Vormittagsitzung, die rein sachlich verlief, gewann die Nachmittagsitzung bei ihrem Beginn einen mehr parteipolitischen Einschlag. Die bevorstehenden Reichstagswahlen machten sich bei der Beratung des kommunistischen Antrages auf Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes bereits bemerkbar. Dieser Antrag lautet: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu beauftragen, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß alsbald eine Änderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung herbeigeführt wird in dem Sinne, daß 1. die Arbeitslosenunterstützung mit dem Tag der Arbeitslosmeldung gewährt wird, 2. alle bisher nach § 110 Abs. 3 ergangenen Erlasse und Verordnungen aufgehoben werden.“ Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung beantragte, wie aus dem Bericht des sozialdemokratischen Abgeordneten Graf hervorgeht, dem kommunistischen Antrag die Zustimmung zu verweigern. Im Ausschuß vertrat man die Ansicht, daß der Antrag bei der gegenwärtigen politischen Lage keinen praktischen Wert habe. Im Reichstag habe man ähnliche Anträge abgelehnt. Der Landtag sei nicht der geeignete Ort zur Beratung des Antrages. Die ganze Frage der Arbeitslosenversicherung befände sich noch im Entstehungsstadium. Der Kommunist Bod begründete seinen Antrag, dabei auf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes eingehend, das er für unsocial hält. Der Sozialdemokrat Marloff verwies auf die gegenwärtige politische Lage, die eine Änderung des Gesetzes für ausgemacht erscheinen lasse. Wenn die Reichstagswahlen eine Regierung der Linken zur Folge hätten, dann wäre es eher möglich, das Gesetz im Sinne der Antragsteller zu ändern. Das Gesetz selbst sei gegenüber den Vorkriegszuständen ein bedeutender Fortschritt. Die Sozialdemokraten seien der Meinung, man solle jetzt keine Agitationsanträge stellen, von denen man vornehmlich wisse, daß sie unter den augenblicklich gegebenen Verhältnissen zwecklos seien, sondern man solle die nächsten Wochen so benützen, daß der Reichstag eine Zusammenkunft erhalte, die eine Linkenregierung ermöglichen würde. Der Zentrumsausschüsse Eichenlaub hielt dem Antragsteller vor, er habe seinen Antrag einem kommunistischen Reichstagsabgeordneten abgeschrieben, und zog Vergleiche zwischen den Lohnverhältnissen der deutschen und der russischen Arbeiter auf Grund der Vorschläge der russischen Gewerkschaften, wobei sich herausstellte, daß die ersteren eben doch besser gestellt seien als die letzteren. Das Zentrum lehnte den kommunistischen Antrag ab. Der Kommunist Bod erwiderte dem Vordredner, Rußland sei gegenüber Deutschland ein armes Land; es könne sich sozialpolitisch nur dadurch aus seinem tiefen Niveau herausarbeiten, daß es in sozialer und kultureller Hinsicht sich auf ein Minimum beschränke. Damit war die Aussprache erledigt und der kommunistische Antrag wurde mit allen gegen 2 (kommunistische) Stimmen abgelehnt, entsprechend dem Antrag des Rechtspflegeausschusses.

Das Gesuch des Vereins der deutschen Strafankaltsbeamten wegen des Strafvollzugsgesetzes wurde auf den Antrag des Rechtspflegeausschusses hin der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Ausschußberichterstatter war der Abgeordnete Obkircher von der Deutschen Volkspartei, der in erschöpfender Weise die gesamte einschlägige Materie behandelte. Der Ansicht des Vereins könne man sich anschließen, da sie in Baden schon durchgeführt sei.

Für das verstorbene ehrenamtliche Mitglied des Finanzgerichtes Holzhändler Josef Börsig in Achern schlug die Zentrumsfraktion den Maschinenfabrikanten Karl Stölzer in Achern vor. Der Landtag hieß diesen Vorschlag gut.

Am Schluß der Nachmittagsitzung erledigte das Haus verschiedene Gesuche persönlicher Art. Schon seit Jahren pflegte man die Uebung, Gesuche solcher dadurch zu erledigen, daß der Präsident den Namen des Gesuchstellers und den Antrag des Ausschusses aufrief und dann über diesen, wenn sich kein Widerspruch erhob, abstimmen ließ. Das erwies sich als praktisch und zugleich meistens auch günstig für den Gesuchsteller. Der Ausschluß der Kommunisten aus den Ausschüssen veranlaßte nun diese Gruppe, ausführliche Berichtserstattung über die einzelnen Fälle zu verlangen. Das ist nicht immer für den Petenten von Vorteil, wie sich Bod heute vom Präsidenten sagen lassen mußte. Da war zunächst das Gesuch des früheren Wagenresidenten A. Gaa in Pfalzstadt um Wiederverwendung oder Ruhegehalt, das den Landtag wiederholt beschäftigte. Gaa war bei den Eisenbahndiebstählen in Mannheim beteiligt, erhielt acht Monate Gefängnis. Bod meinte, man solle auch die höheren Beamten zur Rechenschaft ziehen. Seubert erwiderte ihm, sein Parteigenosse Schred solle die Behauptung, höhere Eisenbahnbeamte seien an den Diebstählen auch beteiligt gewesen, außerhalb des Hauses wiederholen, damit ihn die betreffenden Beamten verklagen könnten. Der Eisenbahnschaffner a. D. R. Kuppferer in Baden-Baden suchte um Wiederverwendung nach; er war wegen Unregelmäßigkeiten aus dem Dienst entlassen worden. J. Ohwald in Bruchsal petitionierte um „Rechtshilfe“. Wegen Totschlags war er vom Schwurgericht am 23. April 1920 zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Reichsgericht hat die Revision verworfen. Jetzt will er begnadigt werden. Bod ergriff für ihn Partei und sagte, da durch den bisherigen Strafvollzug keine Besserung erzielt worden sei, solle man ihn freilassen. Zurufe: „Wieder auf die Menschheit loslassen!“ G. Streckler im Landesgefängnis Freiburg petitionierte ebenfalls um „Rechtshilfe“. Wegen Mordverluchs hatte er 4 Jahre Gefängnis erhalten. Das Plenum des Landtags — mit Ausnahme von Bod — erledigte alle diese Gesuche durch Uebergang zur Tagesordnung, ebenso folgende: des E. Kieola in Mannheim, des A. Jäger in Höggenhewel und des Landwirts J. Leute in Dangstetten um Brandentschädigung, des Laboranten a. D. R. Gerth in Karlsruhe um Wiederverwendung, des Landwirts A. Schüle in Reichenbach um Entschädigung für erlittene Untersuchungshaft. Das Gesuch des Schiffsführers J. Ziegler in Redargemünd um Entschädigung der Rhein- und Ruhrverdrängten wurde der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme überwiesen, daß die Regierung prüfen soll, ob sie dem Gesuchsteller zu einer Stellung verhelfen kann. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt.

### Aus der Handelskammer Konstanz.

Die in Konstanz abgehaltene 110. Vollversammlung der Handelskammer Konstanz hatte eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Die Verhandlungen ließen erkennen, daß insbesondere auf dem Gebiete des Verkehrswezens die Kammer wiederum eine rührige Tätigkeit entfaltet. Die vom stellvertretenden Syndikus Dr. Seeholzer erstattete Jahresrechnung die in Einnahmen rund 67 500 RM. und in Ausgaben 68 500 RM. aufweist, wurde genehmigt. Der Vorschlag, den Umlagejah um einen Pfennig zu ermäßigen, wurde freudig begrüßt und der Beschluß gefaßt, der Wählerversammlung die endgültige Festsetzung eines Umlagejahres von 4 Pf. für 100 RM. vorzuschlagen und beim Ministerium um Genehmigung einer solchen Umlage nachzusuchen. An Stelle des ausgeschiedenen Bankdirektors Schmitt wurde Direktor Schleich-Konstanz als Handelskammermitglied für die derzeitige Wahlperiode, die im Jahre 1930 abläuft, gewählt.

**Asbach-Uralt Pralinen**

The advertisement features a large, stylized logo for 'Asbach-Uralt Pralinen'. At the top, the brand name is written in a decorative, gothic-style font. Below the text is a circular emblem containing a coat of arms with a rampant lion and a bear. The entire design is set against a dark background with decorative flourishes and a banner at the bottom that repeats the brand name 'Asbach-Uralt Pralinen'.

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. März 1928.

#### Professor Dr. Eberhard Müller †.

Die Chemisch-technische Prüfungs- und Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule hier hat einen schweren Verlust erlitten. Ein unerwarteter, schneller Tod hat den Oberregierungschemiker Professor Dr. Eberhard Müller aus der Arbeit hinweggerissen. Geboren am 22. Juni 1864 als Sohn des † Bezirksarztes Müller zu Triberg, absolvierte er nach dem Besuch der Realschule Wimpfen das Studium der Pharmazie und legte an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe im Sommersemester 1890 die Staatsprüfung als Apotheker mit gutem Erfolg ab. Im Jahre 1891 erwarb er die Apotheke zu Wiesloch als Eigentum. Da ihn jedoch diese Tätigkeit nicht befriedigte, entschloß er sich nach Verkauf der Apotheke, sich dem Studium der technischen Chemie zu widmen. Nach Ausübung einer wissenschaftlichen Arbeit promovierte er im Juli 1897 an der Universität in Basel, worauf er drei Jahre die Stelle eines Assistenten an der Chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt bekleidete. Hierauf führte er von 1900 bis 1903 eine eigene Untersuchungsstation in Karlsruhe, die er im Herbst 1903 wieder auflöste, um einem Anerbieten in das Rheinisch-westfälische Industriegebiet auf das Hochöfenwerk der Georgsmarienhütte bei Osnabrück als Kokerei-Betriebsleiter zu folgen.

Nach dem Tode des Professor Haas im Jahre 1905 die Chemisch-technische Prüfungs- und Versuchsanstalt eine neue Organisation erhielt, wurde eine besondere feuerungstechnische Abteilung in ihr geschaffen, um deren Stelle als Laboratoriumsvorstand sich Dr. Müller bewarb, und die ihm 1906 als etatmäßige Amtsstelle übertragen wurde. Bei der Leitung dieser Abteilung kamen ihm seine Vorbildung als Apotheker, ferner seine Studien auf dem Gebiete der Chemie und insbesondere der technischen Chemie, sowie seine praktischen Erfahrungen, die er im rheinisch-westfälischen Industriegebiet gesammelt hatte, in hohem Maße zugute, so daß er fruchtbarste Arbeit leisten konnte.

Mit einem ausgezeichneten praktischen Sinn begabt, verstand er es, bei allen Aufgaben, die ihm zufielen, den Kern der Sache zu erfassen und unmittelbar auf das Ziel zuzusteuern. So wußte er seine Arbeit stets auf das Wesentliche zu konzentrieren und unnötiges Bemühen zu vermeiden. Als reife, geläuterte Persönlichkeit war er unbedingt zuverlässig, in stets gleichmäßiger Freundlichkeit jedermann entgegenkommend und hilfsbereit. Im Dezember 1917 wurde der Dahingeshedene in Anerkennung seiner Verdienste zum Professor ernannt und im Jahre 1924 ihm die Amtsbezeichnung „Oberregierungschemiker“ verliehen. Sein Ableben reiht eine tiefe Lücke in den Kreis der Angehörigen der Chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt, die ihm alle befreundet waren und den Verlust aufrichtig betrauern. Sein Andenken wird immer in hohen Ehren stehen.

**Ehrenden der Technischen Hochschule Karlsruhe.** Rektor und Senat der Technischen Hochschule in Karlsruhe hat die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber verliehen auf Antrag der Abteilung für Maschinenwesen, dem Generaldirektor Dipl.-Ing. Ernst Köchling in Mannheim in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als Führer der größten badischen Maschinenfabrik in schwerer Zeit; auf Antrag der Abteilung für Chemie dem Ingenieur Emil Gleien, Direktor der Deutschen Solway-Werke in Verburg in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die technische und wirtschaftliche Entwicklung der Deutschen Sodaindustrie.

**Die Teils-Aufführung im Landestheater für Schüler** hatte sich am Mittwoch nachmittag eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen. Aus der ganzen Umgebung hatten sich Schüler — meist Orlonfirmen — eingefunden, und zwar aus Auerbach, Bergshausen, Bretten, Bruchsal, Büchig, Egenrot, Gölshausen, Gröningen, Hagenfeld, Hohenweirterbach, Karlsdorf, Kürnbach, Langensteinbach, Neumeyer, Niederbühl, Offenburg, Reichenbach, Rot, Ruppheim, Singen, Steinbach, Sulzbach, Teutschneureut, Wiesental, Widen, Wöllingen und Zaisenhau. Die Begeisterung der jugendlichen Theaterbesucher fand in hümmlichen Beifallstundgebungen ihren Ausdruck.

**Herrentonisten.** Am heutigen Mittwoch vormittag 10.05 Uhr begaben sich etwa 50 Kinder unserer Stadt, Knaben und Mädchen, über Pforzheim nach der württembergischen Station Höfen, und von dort nach Langenbrunn, woselbst sie durch Vermittlung des Vereins Jugendhilfe eine sechswöchige Kurzeit durchmachten.

**Frei Diehm †.** Im Alter von 71 Jahren ist hier Rechnungsdirktor a. D. Friedrich Diehm aus dem Leben geschieden. Der Verstorbenen, der lange Jahre im Dienst des Evangelischen Oberkirchenrats war — zuletzt als Rechnungsdirktor — war eine stadtbekannt Persönlichkeit. Er gehörte wie Gullis und Romeo zu den karlsruher Dialektidioten, dessen humorvolle Poeme in echtem Landgrabendeutsch überall Anhang fanden und vielen Mitbürgern frohe Stunden bereiteten. Obgleich Diehm an und für sich ernst betanlagt war, war er ein Meister in der Schaffung von humorvollen Gedichten, bei denen er den Hauptwert auf eine gute Pointe legte. Er war ein hochintelligenter Mann, der auch als Beamter durch seine Tüchtigkeit hochgeschätzt war.

**Verkehrsunfälle.** Am Mittwoch mittag 1 Uhr fuhr Ede Herren- und Erbprinzenstraße ein Personenwagen mit einem Lieferwagen zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des Personenwagens, weil er dem Lieferwagen das Vorfahrrecht nicht ließ. — Am der Kreuzung Jähringer- und Karl-Friedrichstraße beim Marktplatz stieß ein Personenwagen mit einem Radfahrer zusammen. Das Rad wurde stark beschädigt. Die Schuld trifft den Radfahrer, der dem Personenwagen das Vorfahrrecht nicht ließ.

#### Voranzeigen der Veranstalter.

Der Karlsruher Bezirksverein Deutscher Ingenieure veranstaltet am Freitag, den 30. März, 20.15 Uhr, im neuen Maschinenbauaal, Technische Hochschule, einen Vortrag über War Cost, sein Leben und Wirken (mit Proben aus seinen Dichtungen). Redner: Schriftsteller Gustav Rodica, Berlin.

Konzert des Instrumentalvereins. Am Freitag, den 30. März, abends 8 Uhr, gibt der Instrumentalverein E. W. Karlsruhe seinen Mitgliedern und denen der Gesellschaft Eintracht sein 2. Winterkonzert. Dabei wird zum ersten Male ein nur in der Partitur erscheinendes Werk von Mozart Köchel Vers. 190 hier zu Gehör gebracht. Ein Konzert für zwei Violinen und kleines Orchester. Fräulein Alice Kreuzer aus der Gesangsakademie der Frau Dr. Junker singt außer einigen Vauerischen Liedern mit Streichorchesterbegleitung eine Arie aus Hagar. Fräulein Edith Schrob. Pianistin spielt das 3. Beethoven-Klavierkonzert in c-moll mit Orchester. Das Konzert wird mit der Don Juan-Ouvertüre eingeleitet. Karten für die Mitglieder beider Vereine in den Musikalienhandlungen Müller und Tafel, sowie an der Abendkasse. Es werden auch wieder einige Karten für Nichtmitglieder bereit gehalten.

#### Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 27. März: Adolf Habel, Chemann, 56 Jahre alt, Gärtner; Hermann Schuell, Chemann, 37 Jahre alt, Kaufmann.

### Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Bergehen gegen das Opiumgesetz.

Unter der Beschuldigung, ohne Erlaubnis Kokain oder angeblühendes Kokain erworben und veräußert bezw. dabei mitgewirkt zu haben, hatten sich vor dem Karlsruher Schöffengericht acht Angeklagte zu verantworten, nämlich als Hauptangeklagter der 25jährige Schloffer Rudolf Birk und der 30jährige, mehrfach wegen Betrugs vorbestrafte Franz Ell, beide in Haft, sowie als Ankläger die Gebrüder Ernst und Otto Dreller aus Zweibrücken und wegen Beihilfe der Postkammer a. D. Max Leimner aus Baden-Baden, der Bäckermeister Richard Bähr aus Schweningen, der Wirt Johannes Schindler aus Geroldsau und der 32jährige Friedrich Seig aus Karlsruhe-Rintheim.

Die Gebrüder Dreller suchten sich angeblich, um aus einer Notlage herauszukommen, Kokain zu verschaffen und mit Gewinn weiter zu veräußern und kamen dabei durch mehrere der mitangeklagten Mittelspersonen mit Birk und Ell in Verbindung, die angeblich Kokain besorgen konnten. Nach der Anklage haben Birk und Ell gemeinsam mit angeblichem Kokain, das sie selbst herstellten und in Wirklichkeit nichts anderes als Koffein, vermischt mit etwas Menthol war, Betrügereien verübt, in einem Falle in Baden-Baden an den Ernst Dreller eine Flasche solchen angeblichen

Kokains zum Preise von 1250 Mark verkauft und darauf 750 Mark in bar erhalten, in einem zweiten Falle die gleiche Flasche Kokain, die Dreller anderen Tage zurückgab, weil er den Schwindel mittlerweile durch Nachuntersuchung festgestellt hatte, an Schindler zwecks Weiterveräußerung zum Preise von 1050 Mark weiterverkauft und ferner versucht zu haben, einen Arzt aus Basel, der sich ebenfalls Kokain verschaffen wollte, mit demselben Gemisch zu betrogen. Im letzteren Falle mißlang aber der Betrug, da der Arzt den Schwindel merkte, und unmittelbar darauf die Verhaftung der beiden Hauptangeklagten Birk und Ell erfolgte. Bei der Verhandlung suchten sich Birk und Ell rein zu waschen und sich gegenseitig die Schuld zuzuschreiben. Aus der Vernehmung der weiteren Angeklagten ergab sich aber klar, daß die beiden gemeinsam und im Komplott die Betrügereien verübt und den Erlös dieser Betrügereien in kürzester Zeit in „Damen“-Gesellschaft verjubelt haben.

Das Schöffengericht fällt nach eingehender Beratung folgendes Urteil: Birk und Ell werden verurteilt zu je acht Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, Ernst Dreller zu einem Monat Gefängnis, der durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt, Otto Dreller zu 100 Mark Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft erlegt gilt, Max Leimner zu 80 Mark Geldstrafe, ersatzweise 16 Tagen Gefängnis, Bähr zu 50 Mark Geldstrafe bezw. 10 Tagen Gefängnis und Seig zu einem Monat Gefängnis, Schindler wurde mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

## Die Eröffnung des Schlosshotels in Rastatt

Das „Schloßhotel“, das soeben in Rastatt feierlich eröffnet worden ist, bedeutet für die mächtig aufstrebende Stadt mehr als eine kurzfristige Senkation. Mit Recht bezeichnet man im Gelpärs die Stadt das neue, weithin sichtbare Gebäude, das die Dimensionen eines kleinen Volksträgers hat, als ein Wahrzeichen Rastatts. Damit soll ausgedrückt sein, daß sich in diesem Bau, der sich an einem wichtigen Verkehrspunkt der Stadt, gegenüber dem Bahnhof, in luftiger Höhe reißt, der Gestaltung- und Zukunftswille veranschaulicht, von dem die Stadt Rastatt unter ihrem weibbildenden und zielbewußten Oberbürgermeister Dr. Renner beherrscht ist.

Auf allem, durch die Tradition der Geschichte ehrwürdig gewordenem Boden, über dem unterirdischen Grund uralter Bastionen und Festungswerke, mit denen der historische Ruhm der Stadt eng verknüpft ist, erhebt sich tief und fest gemauert in der Erde der Wüter das mächtige Gasthaus der Gegenwart. Bastionen und Bollwerke sind verfallen und Vergangenheit geworden, auf ihren kräftigen Fundamenten aber strebt dieses Haus der Gastlichkeit mit der Würdigung züchtiger Heutigkeit in die schönere Zukunft.

Nur noch kurze Zeit trennt Rastatt von dem Augenblick, an dem es als Schnittpunkt der neuangelegten Murgtalbahn und der Straße Wintersdorf-Hagenau-Mey zu verkehrspolitisch erhöhter Bedeutung gelangt wird. Damit gewinnt auch das Bahnhofsviertel neue Zukunftswerte, welche die klare Voraussicht des Stadtoberhauptes richtig erkannt hat. Dann wird auch der schon jetzt ansehnliche Fremdenverkehr stark ins Wachsen kommen, und der imposante Blickfang des „Schloßhotels“ wird dem Gebot der Zeit Rechnung tragen können.

Die Eröffnungsfestlichkeit, die am vergangenen Samstag die Spitzen der Behörden, das Stadtoberhaupt, die Vertreter der Stadtwirtschaft und der Presse zu einer eingehenden Besichtigung mit nachfolgendem Festessen vereinigt hat, hat dem Besitzer des „Schloßhotels“, Herrn Georg Hauser, und dem erfahrenen Erbauer des Hauses, dem Architekten Herrn Jäger, Gelegenheit gegeben, in eingehendem Rundgang alle Räume und Einrichtungen zu zeigen.

Durch das sympathische Festbäl geleitete der Bauherr, Herr

Architekt Jäger, der als sachkundiger Führer fungierte, die Gäste in die inneren Räume, in den Speisesaal, die Restaurationsräume, die Hotelzimmer usw. Von den Zinnen und Terrassen des „Schloßhotels“ schweifte bald der Blick über die Höhen des Schwarzwaldes, ins Tal des Rheins und über ihn hinweg ins schöne Elsaß, ein Panorama von ungewöhnlicher Weite und bezaubernder Abwechslung! Im Innern laden die gastlichen Räume, die gemühtlichen Zimmer zu fröhlicher Rast. Das taugendfällige Räderwerk des technischen Betriebes, den ein modernes Hotel erfordert, ist mit erfunderischer Hand, und sicherlich manchmal nicht ohne bauliche Schwierigkeiten, in die Unterirdisheit, in die obersten Gefasse ober in die dem Blick entrückten Klauen der Wände verborgen, so daß sich der Gast von nichts berührt fühlt, was eine Ruhe und Behaglichkeit fördern könnte. Freundliche Farben, komfortable Bequemlichkeit, weise Ausnutzung des Raums und geschmackvoller Schmuck in Zimmern, Sälen und Treppenhäusern machen diese Fremdenstätte zum warmen Zuhause. Hier ist wahrhaftig gut sein, und es ist wohl das höchste Lob, das man ausdrückt, wenn man mit gutem Gewissen behaupten kann, daß in einer leider sonst so seltenen Weise, über alle modernen Bequemlichkeiten, über die Apparatur der Einrichtungen hinweg eine wohlige, anheimelnde und intime Gastlichkeit der Atmosphäre sich breitet, die ein Hotel erst zu dem macht, was es sein soll: einer Stätte, an der man sofort im besten Sinne zu sich selbst findet.

Besondere Sorgfalt ist auf die Restaurationsräume verwendet. Der Speisesaal ist als Raum von außerordentlich geschmackvoller Innenbefestigung die Behaglichkeit selbst. Bilder aus Rastatts Vergangenheit zieren die Wände. Freundliche Farben verbreiten geruhige Stimmung. Das gilt von allen Räumen. Im tiefen Keller befindet sich eine moderne Kegelbahn, der Clou aber ist wohl der in unterirdische Laufstiege gebaute „Bürgerkeller“, in dem Holzwerk und edle Schnitzkunst als Wandmalerei vorherrschen. Hier ist der genies loei in Holzplastiken und Reliefdarstellungen verkörper, die wichtigen Ereignisse aus der Geschichte der Stadt in künstlerischer Gestaltung festgehalten, Szenen aus den Türkenkriegen und vom Jahr 48, dazwischen der Kopf des „Türkenlois“.

#### Am Bau beteiligte Firmen:

<b>ADOLF RIEMER • RASTATT i. Bad.</b> Mechanische Bau- und Möbelschreinerei Telefon 450      Gegründet 1862      Kaiserstraße 85 Spezialität: <b>Türen, Glasabschlüsse, Laden-, Wirtschafts- u. Kücheneinrichtungen. Uebernahme von Neubauten</b>	
<b>P. M. Gräfinger / Rastatt</b> Manufakturwaren    Ausstattungsartikel Damenkonfektion    Damenwäsche Teppiche            Läufer            Linoleum	<b>Ausführung sämtl. Malerarbeiten</b> <b>Karl Neiningen &amp; Söhne</b> Malermeister / Rastatt Fernsprecher 118 Feine Schleiflackierungen, Schildermalerei Farbige Lichtreklame
<b>Original-STIGLER-Aufzüge</b> Pater-Noster-Aufzüge, Schnell-Läufer mit Feineinstellung, Lasten- und Auto-Aufzüge, Speisen- und Akten-Aufzüge, elektrischer und hydraulischer Betrieb, Elektrische Fahrtreppen VERTRETER: <b>KARL MEIER, B.-Baden</b> Technisches Konstruktions- und Montage-Büro Telephon 795      Balzenbergstr. 32	<b>August Heuser, Rastatt</b> Baustoffe aller Art Büro: Kaiserstraße Nr. 61 Ausführung aller vorkommenden Plattenarbeiten / Terrazzo Asphalt / Fugenloser Steinholzboden / Steinholzestrich Torfit- Pissoiranlagen / Kühlanlagen / Dacheindeckungen



**Richtig gekocht** schmecken alle Speisen gut. Beachten Sie deshalb bitte auch beim Zubereiten von MAGGI'S Suppen die jedem Würfel aufgedruckte Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann; dann **schmecken MAGGI'S Suppen vorzüglich.**

STATT KARTEN  
**TODES-ANZEIGE**  
 Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel  
**Herr Friedrich Diehm**  
 Rechnungsdirektor a. D.  
 ist am 28. März 1928, morgens 8 Uhr, nach langem Leiden sanft entschlafen.  
 KARLSRUHE, den 28. März 1928.  
 Hirschstraße 85.  
 Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau E. Diehm.**  
 Die Feuerbestattung findet am 30. März 1928 um 4 Uhr nachmittags statt. 10290  
 Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.

**Todes-Anzeige.**  
 Am 26. März wurde unsere liebe Mutter und Grossmutter B1958  
**Frau Marie Bender**  
 geb. Hofmann  
 von ihrem schweren Leiden erlöst.  
 Karlsruhe, Wollach, den 28. März 1928.  
 Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Regierungsrat Chappuis und Frau.**  
 Die Beerdigung hat in der Stille stattgefunden.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigst geliebter, guter Mann  
**Gustav Adolf Ratzel**  
 Karlsruhe, Reichstraße 201.  
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Lina Ratzel, geb. Mockler.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. (B2084)

**Danksagung**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner nun in Gott ruhenden Gattin, unserer lieben Schwägerin und Tante  
**Christine Göring**  
 geb. Müller  
 für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen, die liebevolle Pflege der Krankenschwestern der Südstadt, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die reichen Blumen Spenden spreche ich hiermit Allen meinen Innigen und tiefgefühltesten Dank aus. (B2022)  
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Göring.**  
 Karlsruhe, den 28. März 1928.

**DANKSAGUNG**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters  
**Bartolomäus Bernards**  
 Obergeringenieur  
 sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Ursula Bernards Witwe**  
 geb. Neven.  
 KARLSRUHE, den 29. März 1928. B2068

**Trauerbriefe und Dankfagnungs-Karten**  
 werden rasch und preiswert angefertigt in der  
**Druckerei Ferdinand Thiergarten.**

**Außer dem**  
 eine 9782  
  
**Kaiserstr. 125/127**

**Klavier**  
 kann gelehrt werden.  
 Bellingsstr. 70, 2. Stof. (B2012)  
**Erfahrene tüchtige Schneiderin**  
 sucht noch einige Kunden in u. außer dem Hause bei besch. Preis. Ang. u. ZG869 an die Bad. Pr.

**Wepische Häuser ohne**  
 Ing. in 10 Monatsz. Klein's Zespilversand Berlin G. 2 Burgstr. 30. Bitte sofort. Schreib. Mutter. 1004

**Wohnungstausch**  
**Wohnungstausch.**  
 Tausche schöne 5 Zimm. Wohnung mit Bad, evtl. 6 Zimm.wohnung in d. Badstr. Nähe Schloßplatz; gegen schöne 4 Z. Wohnung mit Bad oder in Ringtausch ges. schöne 2 Zimm.wohnung. Angeb. unt. Nr. 6889 an die Badische Presse.

**Wohnungstausch.**  
 Tausche meine schöne 3 Zimm.wohnung (elektr. Licht) nebst allem Zubehör gegen ebensolche. Gest. Angebote unter Nr. 6878 an die Badische Presse.

**Zu tauschen gesucht:**  
**2 Zimmerwohnung**  
 von Durlach nach Karlsruhe. Abfahr. von 1. bis 15. April. Angebote unt. Nr. 6888 an die Badische Presse.

**Zu vermieten**  
**Umzüge**  
 def. am besten u. billigsten Müllinger, Dorfstr. 8, Telefon 1700.

**3 Zim.-Wohnung**  
 mit Bad und Veranda, Redarstr. 33, sofort zu vermieten. (B2057)  
 Zu erfragen Redarstr. 33, Laden.

**3 Zimmerwohnung**  
 mit Bad, Speisekammer, Maniarde (Besteck) gegen Umzugsvermittlung zu verm. Angebote u. Nr. 10290 an d. Bad. Pr.

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
 strasse Kaiserstraße, mit Übernahme einer Wohnungsbauvermittlung an Wohnungsbesitzer (Bordringelstraße) per 15. April zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 10292 an die Badische Presse.

**Bauhütte**  
 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10270 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
 Möbl. Zimmer zu vermieten. (B1654)  
 Karl-Wilhelmstr. 36, 11.  
 Gut möbl. Zimmer, evtl. 1. April an folgenden Herrn zu verm. (B2025)  
 Bestmastraße 51, Wagner.

**Große Räume**  
 (220 bis 240 cm) in neuem Gebäude, eine Treppe hoch, sofort oder später an ruhigen Betrieb  
 Kassenaufsatz vorhanden. (10228)  
 Gebirgsstraße Nr. 4, im Laden.  
**Gute Werkstätte**  
 oder Lagerraum sofort zu verm. (B2045)  
 Scheffelstraße 36, 4. St.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.



**SUMA**  
 Sie sparen alle Zutaten  
 Sie schonen Ihre Wäsche  
 SUMA hilft Ihnen sparen-  
 es gibt keinen wahren Satz als diesen! Betrachten Sie die Bilder und hören Sie folgende Tatsachen:  
 Sie brauchen für einen gewöhnlichen Waschkessel (Inhalt 40 Liter = 4 Eimer Wasser) nur ein Paket Suma. Kein anderes Waschmittel reicht so weit.  
 Sie brauchen auch keinerlei Zutaten - vor allem nicht künstliche Bleichmittel! Suma wäscht allein. Es enthält beste Seife in überaus reichlichem Maße, und zufolge seiner Eigenart bildet es im Kessel Millionen Bläschen, die den Schmutz lockern, absaugen und emportragen - allen Schmutz!  
 Suma schonet die Wäsche in bisher unbekanntem Maße: jedes Fädchen bleibt unversehrt. Suma schützt Sie daher gegen vorzeitige Wäschezerstörung.  
 Suma hilft Ihnen also tatsächlich sparen!  
 Preis nur 50 Pfennig.  
**SUNLICHT GES. MANNHEIM**

STATT KARTEN  
**Hans Schweitzer, Finanzinspektor**  
**Paula Schweitzer, geb. Glasner**  
 Vermählte  
 KARLSRUHE, den 29. März 1928  
 Gerwigstr. 41 B1935

**Große Räume**  
 (220 bis 240 cm) in neuem Gebäude, eine Treppe hoch, sofort oder später an ruhigen Betrieb  
 Kassenaufsatz vorhanden. (10228)  
 Gebirgsstraße Nr. 4, im Laden.  
**Gute Werkstätte**  
 oder Lagerraum sofort zu verm. (B2045)  
 Scheffelstraße 36, 4. St.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Büro oder Lager**  
 nächst der Hauptpost, 3 große Räume, sehr preisw. sofort zu vermieten, evtl. Telefonübernahme. Mühlstein, Karlstr. 6, 11. Telefon 4168. (10119)

**Wohn- u. Schlafzim.**  
 Gut möbl., an nur solch. best. Herrn zu vermieten. (B1966)  
 Seckstr. 8, II. (B2032)  
**Leere Maniarde**  
 zu verm. 1. Möbel einlegen. Angeb. unt. Nr. 6882 an die Bad. Pr.

**Leere Maniarde**  
 zu verm. 1. Möbel einlegen. Angeb. unt. Nr. 6882 an die Bad. Pr.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Mietgefuche**  
**Gesucht**  
 beizugsnahmefreie 3-4 Z.-Wohnung mit 2 bzw. 1 Maniarde und Zubehör. Angebote unter Nr. 15144 an die Badische Presse erbeten.

**Gesucht v. höherem Beamten ruhige Wohnung,**  
 2 od. 3 Stod., zu 5 kleineren Zimm., zuzüglich Kuche u. Stellanien. Angeb. u. Nr. 6877 an die Badische Presse erbeten.

**1 Zimmerwohnung**  
 mit Küche, von blühender Natur, ruhige, sonnige Lage. Angeb. unt. Nr. 6890 an die Bad. Pr.

**Zimm. m. Küche**  
 od. leeres Zimmer, von ansehender Natur gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 6873 an die Badische Presse erbeten.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Zimmer**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1870)  
 Dorfstraße 48, III. Stod.

**Schon wieder Beschwerden?**  
 Jetzt muss **„Waaning-Tilly-Oel“** ins Haus!  
 Gegen Gicht, Gallenstein, Rheumatismus, Magen-Verdauungsstörungen und andere Beschwerden das berühmte:  
**Waaning-Tilly-Oel**  
 Jede Packung trägt in schwarz den Namenszug: **Geb. Waaning-Tilly** Rm. 1,- pro Flasche Rm. 2,50 in Kapseln. In allen Apotheken erhältlich.  
 Bestimmt vorrätig u. a. in der Hirsch-Apotheke.

Größe Zufahren 10294  
**Billige Seefische**  
 in besonders schöner Qualität  
**Cabliau** . . . Pfund 27,7  
 im Ausschn. 30,7  
 Pfund  
 Holl. Schellfische, Cabliau, Fischilet  
 Grün Heringe, Stockfische Rotzungen  
 Seezungen, Heilbutt, Zander  
 Felchen, Nordsalm, Rheinsalm  
 Lebendfrisches Mastgefllügel  
 Brüssler Poularden, Hähnen, Hühner  
 Tauben, 1928er Gänse u. Enten  
**Hans Kissel**



Unfälle.

Eigersheim (bei Offenburg), 28. März. (Unter die Waage geraten.) Der 26jährige Martin Haberz geriet durch das Scheitern seiner Pferde unter die Viehwalze. Die Verletzungen führten kurze Zeit darauf den Tod des Unglücklichen herbei.

Schutterwald, 28. März. (An Blutvergiftung gestorben.) Die 53jährige Frau Anna Seigel hatte eine kleine Wunde am Finger, woraus sich eine Blutvergiftung entwickelte. Die Folgen der Vergiftung traten sehr rasch ein. Rettung war auch nach der Verbringung ins Offenburgers Krankenhaus nicht mehr möglich. Die Frau starb an Blutvergiftung.

Wiesbaden, 28. März. (Tödlicher Unglücksfall durch eine Schusswunde.) Auf einem auf höhenzollerischer Gemarkung ruhenden liegenden Hofe ereignete sich heute früh ein schwerer Unglücksfall. Der 60 Jahre alte Landwirt Anton B. wollte Krühen füttern. Das Gewehr war offenbar nicht in Ordnung, denn als B. abdrücken wollte, ging die Kugel nicht aus dem Lauf, sondern schlug zurück und drang ins Auge und von dort ins Gehirn, sodass der Unglückliche sofort tot war.

Wieder ein Unglück mit einem Traktor in Baden-Baden.

Baden-Baden, 28. März. Heute mittag gegen 11 Uhr ereignete sich hier wieder ein schweres Unglück mit einem Traktor — das zweite in kurzer Zeitpanne. Ein Traktor kleineren Formats fuhr mit einem mit Sand schwer beladenen Anhänger die Bahnstraße zwischen dem Schotterwert und dem Korbmatzelsenhof herab geriet durch irgend einen Umstand an den Rand der Straße und stürzte, sich dreimal umschlagend, die hohe Böschung hinab. Der Fahrer des Traktors war auf der Stelle tot, während der Besitzer der Maschine, namens Herold, der auf dem Anhänger war, mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht

werden mußte. Traktor und Anhänger wurden zerschmettert. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts genaueres bekannt geworden.

Die Unfallstelle bot ein grauerregendes Bild. Dem Traktor war durch die Wucht des Sturzes die Vorderachse entzwei- gerissen, auch sonst war er in allen Teilen außerordentlich stark mit- genommen. Auch der Anhängerwagen war schwer beschädigt, die Sandladung in der ganzen Umgebung verstreut. Das Gefährt war abgerissen; denn das Unglück hat sich noch innerhalb des Waldes ereignet. Der Führer der Zugmaschine lag tot, das Gesicht nach oben gewandt, dicht beim Fahrzeug, das ihn vermutlich bei dem wiederholten Ueberfahren mit der ganzen Schwere seines Gewichtes gerammt hat. Auf der Straße waren noch leichte Fahrspuren erkennbar. Der Traktor war um eine Kurve und dann fast geraden Weges auf den Abhang gefahren, den er vielleicht deshalb nicht mehr umgehen konnte, weil die Last des Sandes den Anhänger stark nachdrückte. Das Ueberfallkommando, Kriminalpolizei, Gerichtsarzt und Sanitäter waren sofort zur Stelle.

Bruchsal, 28. März. (U.S.M.C.-Ortsgruppenbildung.) Endlich wurde auch in Bruchsal am vergangenen Freitag eine Orts- gruppe des U.S.M.C. gegründet. Daß dieses allgemein als Be- dürfnis empfunden wurde, beweist die Tatsache, daß eine sehr große Anzahl Kraftfahrzeugbesitzer der Gründungsversammlung, die von der Gangeschäftsstelle Freiburg einberufen wurde, bewohnten. Außer den alten U.S.M.C.-Mitgliedern schlossen sich über 40 neue Mitglieder der Ortsgruppe an, so daß bereits bei der Gründung die neue Ortsgruppe, die sich den Namen „Bruchsaler Automobil Club“ (U.S.M.C.) beilegte, rund 60 Mitglieder zählt. Nach der starken Beteiligung ist bestimmt damit zu rechnen, daß noch viele, die bei der Gründungsversammlung verhindert waren, dem Club beitreten werden. In den Vorstand wurden gewählt: Kaufmann Karlfr. H. H. Bruchsal, Dr. Reiter, Kirrlach, Fabrikant Heinrich Heilmannspurger, Bruchsal, Direktor Heuser, Rheins-

heim, Möbelfabrikant H. Baumann, Bruchsal, Dr. Hepp, Odenheim und Dr. W. Bruchsal.

Waldkirch, 27. März. (Zubehören in der evang. Kirchengemeinde.) Der Sonntag Lätare war für die hiesige evang. Kirchengemeinde ein freudiger Sonntag. Gefeiert wurde das 40jährige Bestehen der Kirche, die 30jährige Wirksamkeit von Pfarre R. K. in der Pfarrei, die 25jährige Tätigkeit von Haupt- lehrer Bed. als Leiter des evang. Kirchenchors und die 25jährige Mithilfe von Fräulein Helene Sorg im Kindergottesdienst. Ge- feiert wurde im Festgottesdienst, wobei die Kirche eine von einigen Frauen gestiftete neue Altar- und Kanzelbegleitung zeigte, und in einem Festabend, der einen sehr anregenden Verlauf nahm.

Freiburg i. Br., 27. März. (50jährige Bestehen des Städtischen Untersuchungsamtes.) Das öffentliche Untersuchungsamt der Stadt Freiburg i. Br. kann im Monat März auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Am 26. März 1878 hatte Freiburg als erste badische Stadt eine eigene Untersuchungsanstalt, hauptsächlich zur Kontrolle der Lebensmittel, unter der anfänglichen Bezeichnung „Chemisch- hygienische Station“ ins Leben gerufen.

Freiburg i. Br., 28. März. (Die Montessori-Methode an der Volksschule.) Nach einer Mitteilung der Ortsgruppe Freiburg der Deutschen Montessori-Gesellschaft beabsichtigt das Stadtschulamt die Errichtung einer Anhängerklassen, die nach der Montessori-Methode unterrichtet werden soll.

Bruchsal, 28. März. (Für ein neues Gymnasiumsgebäude.) Eine Versammlung der Elternschaft der Schüler des Fidele-Gymnasiums sprach sich vor einiger Zeit einmütig für einen Gymnasiums- Neubau aus, an dem auch die Stadtverwaltung ein lebhaftes In- teresse hat. Im dem hiesigen Gymnasium unterrichtete Hebel während seiner Bruchsaler Tätigkeit. Die Stadtgemeinde will zu diesem Zweck ein geeignetes Grundstück unentgeltlich zur Verfügung stellen. — Im Vorschlag der badischen Regierung ist der Gymnasiumsneubau Bruchsal mit keinem Wort erwähnt und auch keine Mittel dafür ein- gesetzt. Die Stadt drängt nun auf einen klaren Bescheid, um das Grundstück anderweitig zu verwenden.

ADLER Fahrräder. Spielend leichter Lauf und unverwundlich. Adlerwerke Filiale Karlsruhe. Zirkel Nr. 32 — Telefon 236. Reparaturwerkstätte.

Außergewöhnlich billig! EIN POSTEN Filet-Decken Handarbeit. Ovale Filet-Decken: 100/100 85/85 60/80 65/65 35/60 cm. Eckige Filet-Decken: 150/220 180/180 160/160 125/125 cm. Büfett-Läufer, Filet... 2/120 cm 4.50. Stores, Gardinen, Bettdecken in allen Ausführungen. Anfertigung von Gardinen nach eigenen oder vorgeschriebenen Entwürfen werden prompt u. billig ausgeführt. BURCHARD Kaiserstraße 143.

Weibl. Modell gesucht, Gutes Honorar. Entprechende Angebote unter Nr. 2340 an die Badische Presse erbeten. Mädchen gesucht, Gutes Honorar. Entprechende Angebote unter Nr. 2340 an die Badische Presse erbeten.

H. Maupel Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstraße. Mietpianos zu günstigen Bedingungen. Edel-Bienen-HONIG best. goldfarb. 10 Wd. 300 g. 1.50, 200 g. 1.00, 100 g. 0.50, halbe Dose 0.25, 100 g. 0.50, halbe Dose 0.25, 100 g. 0.50, halbe Dose 0.25.

Auch bei alten Gallensteinen. Stern-Engel-Zee. Stern-Engel-Zee, ein wirksames Mittel gegen Gallensteine, Nierensteine, Blasenentzündung, Hämorrhoiden, etc.

Offene Stellen Existenz! Wer übernimmt mit Fräulein sofort eine sehr einträgliche Generalvertretung (auch für Damen geeignet). Fabriklager in hohem Wert vorhanden. Zur Uebernahme sind etwa 400 M. erforderlich. Angebote u. Nr. 10110 an die Bad. Pr.

Prokurist mit guten Vorkenntnissen und Erfahrung für Berliner Vertretung ein. Süddeutschen Wein- und Spirituosenhandlung per sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote u. Nr. 10111 an die Badische Presse.

Original Thüringer Goldglöckchen. d. reichtragendste, früheste, gelblichste, Dekorative Kartoffel. Bietet sich sehr gut zum Ankeimen. Thüringer Goldglöckchen ermöglicht schon im Juni reiche Ernten schmackhafter Knollen. Thüringer Goldglöckchen ist eine Kreuzung d. bekann. Bonifacius u. der beliebten Mühlhäuser Salatkartoffel. Thüringer Goldglöckchen ist frei von allen Kartoffelkrankheiten und brachte in allen Bodensorten, auch schweren Lehmböden, reiche Erträge (150 bis 200 Ztr. pro Morg.). 1 Ztr. M. 18.— 1/2 Ztr. M. 7.— 1/4 Ztr. M. 4.—, 10 Pfd. Postkolle M. 2.—. Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 8 Tagen eintrifft, gewähre ich 10% Rabatt. Versand erfolgt nur bei frostfreiem Wetter. Reichillustrierte Preisliste umsonst. (A.057) A. Siegfried, Grosshändler-Erfurt 20013. Thüringer landwirtsch. Zentral-Saatanstalt u. Samenkulturen

Gesucht per sofort erstklassiger Auto-Monteur, guter Fahrer, der speziell in elektrischen Anlagen bewandert ist, in Paderborn. Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gasl, Karlsruhe 9999

Kaufmann aus der Eisenbranche, d. ein selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanforderungen unter Nr. 10111 an die Badische Presse erbeten.

Padagogium Neuenheim Heidelberg Gymnas. u. Realklassen: Sexta bis Reifeprüfung. Familienheime. Prüfungserfolge. Amliche Anzeigen. Steinwillige Versteigerung. Donnerstag, den 29. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Soltenstraße 54, im Hof, gegen bare Zahlung im Wandlokal, Perrenstr. 45a, gegen bare Zahlung öffentlich, versteigern: 2 Marktswagen (1 davon verschleißbar), geeignet für Obsthändler. Karlsruhe, den 28. März 1928. (10147) Wittmer, Gerichtsnotar.

2 Damen mit guter Garderobe, nicht unter 25 Jahren, für leichte, vornehme Verdienstätigkeit werden noch ein- gesucht. Monatsverdienst 400 Mark. Vorauszinsen vom 10.—12 Uhr. Büro: Kriemhildstraße 96, II. Suche zur Ausfülle auf Samstag und Sonntag, 1. April jüngeres, durchaus tüchtiges und solides Dienstmädchen. (32057)

Guten Verdienst sind einige Herren durch Besuch der hiesigen Ge- schäftsleute. In Sache für hellen, klaren, una, unt. 10887 an die Bad. Pr.

2 Marktswagen (1 davon verschleißbar), geeignet für Obsthändler. Karlsruhe, den 28. März 1928. (10147) Wittmer, Gerichtsnotar.

Servierfräulein mit guten Umgangsformen. (Verlässliche Ver- teilung erwünscht). Angebote unter Nr. 20780 an die Badische Presse. Fleisches Küchennädchen für sofort gesucht. (10278) Hofhausbräu, Erbprinzenstr. 42. Nebenverdienst für Damen u. Herren m. gr. Bekanntnis d. d. Verkauf v. Strümpfen an Engrosverletern. Antrag erbet. an Schließstr. 136, Pörsing & S. II, (10811) Badische Presse.

Ein- u. Verkäufer landesständig, erfahren, gute Umgangsformen, für badische Distrikterei bei gutem Gehalt per so- fort oder später gesucht. Ausführliche Angebote u. Nr. 10392 an die Badische Presse. Hausierer bei hohem Verdienst ge- sucht. Angebote u. Nr. 10841 an die Badische Presse. Schlosserlehrling m. guten Schulzeugnis, kann eintreten. (10101) Oskar Walter, Gerwialstraße Nr. 9. Glaserlehrling kann auf Ostern eintreten. August Schuler, Neomstraße 24. (10145) Ein braver Junge kann auf Ostern in die Lehre treten bei (10840) S. Weinhold, Möbelrestorer u. storo- teurmeister, Akademiestr. Nr. 44.

pfannkuch Cabliau. direkt von der See in Spezial-Fischwaggons im ganzen Fisch... Pfund 27. im Ansehnitt... 30. Frischgewässerte Stockfische Pfund 32. In unserer Spezial-Abteilung außerdem: Schollen, Rotzungen, Nordsee Schellfische und Cabliau, Goldbarsch, Seehecht Heilbutt, Knurrhahn, Seeteufel. Pfahlmuscheln Pfd. 15. Räucherfische: Fludern, Seelachs, Makrelen—Bücklinge. Besonders preiswert: Seeaal, geräuchert Pfund 95. 1/2 Pfd. 25. Sprotten, Lachsheringe Schellfische 10268 Junge Hahnen und Suppenhühner eigener Farm. Süßbücklinge Pfund 35. Pfannkuch

